

OLD



SEPI, TARANTEL

IMPRESSUM OBER FRECH DACHS

Offizielles Organ der
Jungwacht Malters
Auflage 200 Stück
Nr. 1 März 2005

Titelbild

Seppi

Druck

A. Auchli
Werthenstein

*Anregungen und Wünsche nimmt die
Redaktion gerne entgegen
Wenden Sie sich an:*

*Bruno Stalder
Widenmatt 24
6102 Malters
041'497'19'70*

ofd@jwmalters.ch
www.jwmalters.ch

OFD-Redaktion

Brünu (Bruno Stalder)



Liebe Eltern

Ich möchte sie auch an meiner Stelle recht herzlich in der ersten Ausgabe des OFD im 2005 begrüßen. Der Winter schlägt im Moment so gnadenlos zu, da macht es mir richtig Spass vom Sommer zu erzählen. Wie in jedem Sommer findet auch im Sommer 05 unser traditionelles Sommerlager statt. Ein Ereignis, das für die meisten Jungwächtler den Jahreshöhepunkt darstellt. Bereits im November begannen die Vorbereitungen für das kommende Lager. Als Lagerleiter und frischgebackener Kassier interessierte mich das Budget für das SOLA 05 besonders. Leider musste ich feststellen, dass die Fr. 170.- Lagerbeitrag in den letzten Lagern immer weniger ausreichten um die verschiedenen Unkosten zu decken. Aus diesem Grund, stellte die Lagerleitung am letzten Höck den Antrag, den Lagerbeitrag auf Fr 200.- pro Kind zu erhöhen. Weiterhin werden wir bei mehreren Kindern Ermässigungen anbieten. Ausserdem haben Familien, welche Probleme haben den Lagerbeitrag zu zahlen, jederzeit die Möglichkeit sich an die Scharbetreuerin, die Scharleitung oder an mich zu wenden.

Falls mich jemand wegen der Beitragserhöhung etwas fragen möchte, stehe ich euch jederzeit per Mail zur Verfügung.

Ich danke euch recht herzlich für das Verständnis.

Plüsch (Claudio Spescha)

kassier@jwmalters.ch

Fasnacht 2005

DER BESTE FASNACHTSWAGEN AM UMZUG IN MALTERS

Wie immer am ersten Donnerstag im Monat trafen sich die HFK's zur Aufgabe: Ein Thema für den Fasnachtswagen zu suchen.

War das eine schwere Aufgabe! Wir haben überlegt und gewerweisst. Bis schliesslich Insider der SBB-Benutzung über ihre täglichen Platzprobleme und die viel gerühmte Pünktlichkeit in den Zügen klagten. Das war die zündende Idee: Der Fahrplanwechsel der SBB vom 12. Dezember (Bahn 2000). Nun musste die Idee nur noch ausgeführt werden. An einem äusserst kalten Samstag trafen sich 4 HFK's um das grobe Gerüst des Wagens anzufertigen. Zu einem spätern Zeitpunkt traf sich dann die ganze Gruppe um dem Wagen den letzten Schliff zu verpassen.

Es war bitter kalt. Beim Streichen des Wagens fielen einem fast die Finger ab. Vor dem Erfrieren rettete uns im letzten Augenblick die Familie Wespi mit einem Glas heissen Punsch und feinen Guetzli.

Am Güdismontag trafen wir uns bereits um 11 Uhr, um zu besprechen, wie die Sache von der Bühne gehen soll. Bei einer schmackhaften Mehlsuppe holten wir die nötige Energie für den Umzugsstress! Punkt halb drei, ging es endlich los: Die ersten Wagen setzten sich in Bewegung. Als Nummer 20 blieb uns noch etwas Zeit. Unsere Leiter verteilten im inneren des Wagens Kaffee an all jene, die sich von uns HFK's in den Wagen schleppen liessen, genauso wie das auch die SBB - Verantwortlichen versuchen! 2 von uns waren mit dem Zimmereggtunnel beschäftigt, der Kondukteur hatte die grösste Mühe bei diesem Gedränge die Billette zu kontrollieren, nur gerade all Schaltjahr war er erfolgreich und konnte alle Schwarzfahrer aus dem Zug werfen. Weitere 2 von uns waren Passagiere die an alle Kaffee verteilten die noch lange auf den nächsten Zug zu warten hatten. Zum Schluss benötigte es nur noch einen Fahrer auch dieses Problem war zu lösen.

Ich hoffe euch OFD Leser/innen hat die Vorstellung genau so gut wie uns gefallen.

Nicolas (HFK)

Neue Leiter

Cédric Gugolz

Hoi zäme!

Ech be de **Cédric Gugolz**,
be 18ni ond wohne in
Malters. Im Sommer 04
han ech d' Lehr als
Multimediaelektroniker
agfange.

Mini Hobbys send
Liechtathletik, Jogge, Musig lose, met Kollege
abmache ond natürlech d' Jongwacht.
Gschtartet han ech bide Groppe Flädermüs,
wonech 7 schöni Jahr ha döffe verbrenge.
Met em Claudio, Mäsi, Erich, Martin ond
Chnösu hämmer ez zäme d' Kandidate übernoh.
Ech freu mech, dass ech met üsere Groppe no
veli schöni, cooli Stonde cha erläbe.



Witze



Zwei Äpler sitzen vor ihrer Hütte, als plötzlich eine Kuh vom Himmel fällt.

Sagt der eine: „Chomm mer gönd ine, es Chuelet.“

Scharanlass BR und JW

Auf der Einladung stand, dass ein Grossaufmarsch der Jungwächtler notwendig wäre um der grossen Mädchenschar beim Sport ebenbürtig zu sein. Dieses Aufgebot nahmen sich viele kleine wie grosse Jungwächtler zu Herzen: Meetings wurden abgesagt, der 70. Geburtstag der Grossmutter wurde verschoben, die Freundin wurde um eine Woche vertröstet und vieles mehr. Alle Hebel wurden in Bewegung gesetzt, um an diesem Scharanlass dabei sein zu können. Schlussendlich marschierte die Jungwacht mit einem Aufgebot von respektablen 65 Mann vor der Turnhalle Muoshof auf. Doch wo bleibt der Blauring... erst ein Vorhut von 8½* weiblichen Personen mischten sich unter die Jungwächtler.

WAAAS??!!! Es kommen keine mehr? Ihr seid aber über 180 Mitglieder in eurem Verein und ihr seid mit 8½* Personen hier, das ist ja... naja egal.

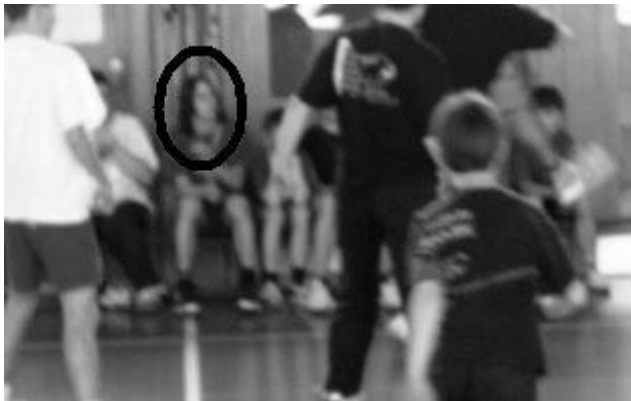
Nachdem sich alle umgezogen haben, startete man um Punkt 14.00 Uhr mit einem leichten Warm-up, bei dem, aufgrund der komischen Bewegungen des Vortänzers „Marçel“ (ausgesprochen: marsselll), vor allem die Lachmuskeln warm wurden. Nach dem alle für sportliche Hochleistungen bereit waren konnte es losgehen. In 4 Gruppen aufgeteilt spielten wir zuerst auf zwei Spielfeldern Fussball (Beinbillard), danach wurde auf dem grossen Feld um die Meisterschaft gespielt. Es wurde gekämpft, gesprintet und Tore geschossen bis die beste Mannschaft erkoren war. („Die Schweiz hat 1:1 gewonnen“ Beni Turnherr, Sportreporter)

Nach dem Fussball versuchten wir uns im Unihockey. Auch im Unihockey kämpften die 4 Mannschaften gegeneinander und

kürten nach einem spannenden Turnier die Siegermannschaft des Scharanlasses. Anschliessend an die Rangverkündigung gab noch jeder Teilnehmer seine obligatorischen Interviews und verschwand danach in der Kabine. Diejenigen, welchen noch übrige Energiereserven besitzten, konnten sich noch in einem ultimativen Sitzball mit den Leitern messen. Schlussendlich begaben sich auch die letzten Sportwütigen unter die Dusche. Ein Schar(sport)anlass an dem es nur Gewinner gab (ausser denen, die zu Hause geblieben sind), ging langsam dem Ende entgegen.

Plüschi (Claudio Spescha)

P.S.: Die ausführlichen Darstellungen der diversen Unfälle wurden in diesem Bericht weggelassen. (Die Jungwacht möchte ja nicht alle Jahre in der Fasnachtszeitung erscheinen.)



* Bei dieser Person war sich die Spielleitung nicht sicher ob sie für den Blauring oder die Jungwacht am Start war. (Name: Fabienne Blum)

Ein Espresso und

Ich bin früh, bewusst zu früh. Ich verlasse den Fluss, setze mich in die zweite Reihe und bestelle einen Espresso. Es beginnt kein Warten sondern ein Ruhen; der kleinen Welt des Bahnhofs soll meine Aufmerksamkeit gelten.

Mein Espresso wird serviert, ich muss ihn sogleich bezahlen. Die Bedienung assoziiert Espresso mit Eile, zu gross erscheint ihr die Gefahr, dass ich mich, ohne die Rechnung zu begleichen, unerkannt wieder in den Fluss stürze. Stehen ein Espresso und Ruhen in Widerspruch zueinander?

Menschen bewegen sich auf unseren Tisch zu, sind Zukunft, gehen an ihm vorbei, werden zur Vergangenheit. Die Menschen in der Halle widersprechen unserer Vorstellung von Zeit, bei ihnen kommt die Zukunft vor der Vergangenheit, sie kehren unsere lineare Vorstellung Vergangenheit-Zukunft um, sie bewegen sich von rechts nach links. Unser Tisch ist die Schnittstelle von Zukunft und Vergangenheit, ein Fixpunkt in der Weite der Halle. Um ihn ist alles in Bewegung. Er ist die Gegenwart, das stillstehende Jetzt, an welchem die Zeit vorbeizieht, er ist der unendliche Augenblick.

Ich rühre im Espresso, die Welt um uns beginnt sich schneller zu bewegen. Leute hasten, prallen beinahe ineinander.

Auf den Gesichtern der Passierenden steht oft Angst, Gefühle werden an die Oberfläche geschwemmt. Fürchten die Menschen sich vor der Vergangenheit? Jeder Schritt weg vom Tisch führt tiefer in die eigene Vergangenheit bis ins Jenseits von Geburt und Zeugung, in die Nichtexistenz.

das bewusste Ruhen

Auf ihren Augen trifft sich die Leere der Halle mit der inneren Leere, ähnlich wie sich Zukunft und Vergangenheit an unserem Tisch treffen. Dort wo ein Ich, ein Selbst sein sollte ist eine totale Leere. Ein krankes Gehirn spielt den Leuten das Theater vom Ich und vom Selbst. Risse man den Passierenden alle Masken herunter, würde man auf das Nichts stossen.

Erneut rühre ich im Espresso, die kleine Welt bewegt sich immer schneller. Nur eine Frau sitzt unbekümmert auf einer Marmorbank und kehrt mir ihren Rücken zu. Ich rühre schneller, doch sie bewegt sich nicht, sie ist wie ein Brückenpfeiler im reissenden Fluss, stört den Zeitenablauf. Ich werde wütend, rühre immer energischer, der Espresso schwappt über den Tassenrand hinaus, Leute fliegen mit Koffern am Tisch vorbei. Jetzt dreht sich die Frau langsam zu mir hin, zuerst sehe ich nur ihr Gesicht, das mich lächelnd anschaut, dann sehe ich, dass sie etwas in den Händen hält. Es ist ein Espresso. Die Frau rührt in die Gegenrichtung. Ich höre auf zu rühren.

Ein alter Mann führt ein Ferngespräch. Am anderen Ende der Leitung ist vermutlich Abend, langsam sinkt die Sonne unter den Horizont, beginnt die Dämmerung. Der Mann telefoniert im Wettlauf mit der Nacht, seiner eigenen Nacht.

Uhren sind der Versuch, die Unendlichkeit zu messen, doch die Ewigkeit machte schon manche zum Verlierer. Im Bahnhof hat's nur kranke Uhren. Diese bringen eine Minute in acht- oder neunundfünfzig Sekunden durch, um dann ein oder zwei Sekunden stillzustehen, sich zu erholen. Ein Mahnmal an den

Menschen im Arbeitsprozess? Eine dieser Uhren versucht den Augenblick unseres Tisches zu messen.

Ein letztes Mal rühre ich den Espresso, dann trink ich ihn leer. Ich stürze mich in den Fluss und gehe unter, bewege mich meinem Ursprung entgegen. Dieses Mal hat die Uhr gewonnen. Der Augenblick unseres Tisches dauerte 33 Minuten.

Ein Espresso und das Ruhen stellen keinen Widerspruch dar, sie sind ein und dasselbe mit unterschiedlichen Ausprägungen. Während 33 Minuten waren diese Gegensätze an unserem Tisch vereint.

Matthias Tschussi Lussi

Anmerkung der Redaktion:

Ich möchte mich im Namen der OFD Redaktion und der gesamten Jungwacht Malters bei Tschussi alias Matthias Lussi für dieses Meisterwerk moderner Literatur bedanken.



Schneetag 2005

Eisig kalt, aber glasklar war er, der Morgen des 15. Januars. Von Schnee keine Spur, nicht in Malters. Zwei Hände haben mehr als gereicht, um die Erschienen zu zählen. Als wir im Postauto nach Schwarzenberg Post fuhren, waren wir uns einig, dass dies der wohl am schlechtesten besuchte Scharanlass aller Zeiten sei.

Dies hielt uns jedoch nicht davon ab, guter Laune zu sein und so zogen wir los in Richtung Möserhütte.

Spätestens als die Sonne blutrot im Osten aufging, wussten wir, dass dies ein Supertag werden würde und je weiter wir



Schwarzenberg

hinter uns liessen,

desto dicker wurde Die Schneedecke um uns herum.

Weil ja nur die absolute Elite der JWM anwesend war, kamen wir schnell voran und trafen gegen

Mittag in der Möserehütte ein. Welch ein Zufall, dachten wir, als zwei weitere Jungwachtleiter bereits in der Hütte waren. Sie hatten ein ultimatives Zmittag vorbereitet: Flädliisuppe mit Ei und Wienerli (Mmmhhhh).

Wieder gefüllt mit Energie begannen diverse Jungwächtler nervös zu zucken, was uns dazu zwang wieder nach draussen zu gehen und die Meute austoben zu lassen. Auf der Höhe der Möserehütte lag gut ein halber Meter Schnee und mit Plastiksäcken, die wir mitgenommen haben, rutschten wir dann Bergab. Als wir in Schwarzenberg eintrafen(leider konnten wir nicht den ganzen Weg auf den Plastiksäcken rutschen), stiegen wir ins Postauto ein, das uns in den Sonnenuntergang fuhr.

An alle, die trotz der Kälte gekommen sind, ein Herzliches Dankeschön, an alle anderen einen ganz ganz bösen Blick.

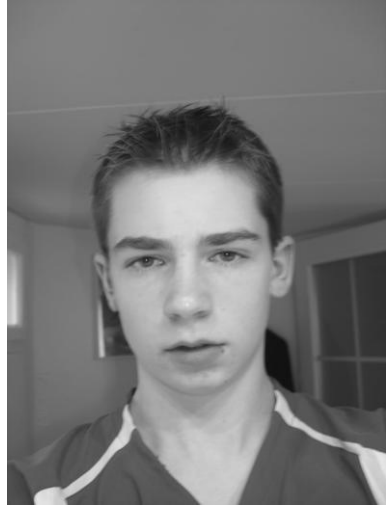
Brünu (Bruno Stalder)



Neue Leiter

Erich Schacher

Sali zäme
Ech be de Erich Schacher
ond be am 4. Juni 1988
gebore. Im Sommer 04
han ech d'Lehr als
Elektromonteur agfange
ond mer gfauts sehr guet.



Mini Hobbys send:

A mim Auto ome schrube ond d'Jongwacht.
Ech be bi de Groppe Flädermüs gse, wo ech veli
loschtigi Sache erläbt ha.

Jetzt hanech dä Sommer Kandidate überno ond
ech hoffe das es schöni, lostigi Johr wärdid.

No e schöne Tag
Erich

Witz



Neue Leiter

Sämi Zihlmann

Hoi zäme

Ech be de Sämi Zihlmann
ond be 16 Jahr alt im
Sommer ha ech en Lehr
als Automechaniker



Agfange. Esch e super Sach.

Näb de Jongwacht wo ech scho set sebe Jahr
de bi be, ha ech no folgendi Hobbies:

Grättorne und Skifahre.

Mängisch mues ech echli luege, dass ech alles
onder ei Huet bringe ond wäge demm ha ech
kei Kandidat überno. Met em Sven, Flöru,
Jönu und nomol Sven gfauts mer bi de Groppe
Barakudas Leiter d'si.

Also ech wönsche euch ganz schöni Ostere
ond vöu Glück bi de Osterhasesuechi!

Sämi

